



der Zufuhr und als solcher der Schöpfer des neuen Strafprocesses.

Karlsruhe, 16. August. Man schreibt dem „St. A. N.“: Der Großherzog hat sich gestern Veranlassung zum Besuche des Kronprinzen Humbert von Italien und seiner Gemahlin nach Baden begeben und lehrte Radmittags wieder hierher zurück. — Die Verfassungsfeste, womit es anfangs nicht recht vorwärts wollte, scheint nun doch so ziemlich allgemein in Gang zu kommen, wenigstens hört man jetzt aus den meisten bedeutendsten Städten und Orten, daß sie am 22. d. M. begangen werde; so z. B. aus Mannheim, Heidelberg, Pforzheim. Besonders festlich soll sie in Griesbach im Neckstale begangen werden, da das Bad Griesbach es war, wo der Großherzog Karl, Peilung für seine zerrüttete Gesundheit suchend, die Verfassung am 22. August 1818 unterzeichnete.

Wien, 17. August. Se. Maj. der Kaiser wird, wie die „De. Corr.“ meldet, nach den blühenden Dispositionen am 20. d. M. nach Salzburg zurückkehren, am 23. von dort nach Mail sich begeben und Ende des Monats nach Wien kommen. Se. Majestät hat bekanntlich die Theilnahme an der feierlichen Schlussfeier des Künstlerhauses am 1. September zugesagt. — Ein hiesiges Blatt hat sich jüngst über einzelne Persönlichkeiten unserer Diplomatie in sehr wegwerfender Weise geäußert und insbesondere behauptet, daß einzelne der Herren Feinde der Regierung und der Verfassung wären. Die „Wiener Abendpost“ nimmt heute unsere Diplomatie in Schutz, bestreitet, daß die in Activität stehenden Herren der neuen Ära feindlich gesinnt wären und spricht schließlich die Versicherung aus, daß man die Opposition der Diplomaten nicht bilden, sondern solchen Vorurtheilen rechtzeitig und mit voller Energie steuern würde. Die „Pr.“ bemerkt hierzu: Diese Erklärung bezieht sich in hohem Grade, weil sie zeigt, daß es die Regierung mit ihrer Aufgabe ernst nimmt und entschlossen ist, ungeheure Elemente aus den Reihen ihrer Beamten auszuschließen.

Prag, 17. August. (Pr.) Die wichtigsten Vorlagen des Landesauschusses sind: der jahrelang ersehnte Gesetzentwurf betr. der Proprietaryabteilung, der Landesbudgets für 1869 und 1870, die Gesetzentwürfe für freie Theilnahme der Bauerngründe, für Uebertragung des Gemeinderömers durch die Bezirksvertretungen, für die Pensionnormirung der Lehrer am Polytechnicum und neuerliche Verträge des Armenzweiges, dessen letzter, aus den Landtagsberatungen hervorgegangener Form die Regierung die Sanction verweigerte, endlich der Bericht über die Vertheilung, welche die Vertheilung des Polytechnicum verlangt.

Prag, 17. August. (B. J.) Die für den 15. d. M. angekündigte Volksversammlung auf Karlsstein hat nicht stattgefunden, drei für den 16. August angekündigte Volksversammlungen, und zwar auf der Ruine Ghauschitz bei Sebestian, bei Hodschat in Bezirke Rodschig und auf dem Berge Djan im Raumer Bezirke wurden von der Behörde unterjagt. Auf Ghauschitz fanden sich gegen 800 neugierige Landleute ein, welche über Aufforderung des Abgeordneten Kratochwill andelndem gingen. An der Versammlung bei Hodschat beteiligten sich gegen 3000 Personen aus der Umgegend, dieselben erboten sich zum Kreisvorsitzer, welcher zum Auseinandergehen aufforderte, eine Kasse, welche bewilligt wurde. Mittlerweile erschienen Bänderer unter Anführung von bisher unbekannt intelligenten Personen, und begann man politische Reden zu halten. Eine neue Aufforderung, sich zu zerstreuen, blieb fruchtlos. Als aufrührerische Reden und Androhung sich erneuerten, erging neuerdings die Aufforderung an die Menge, auseinander zu gehen. Derselben wurde jedoch keine Folge geleistet, die Beamten wurden mit gefährlichen Insulten bedroht und dieselben jede Folgerung verweigert, so daß dieselben genöthigt waren, sich zurückzuziehen. (Nach einer Meldung der „Deb.“ wurde der Ruf „Percol Gistra“ gehört.) Auf dem angekündigten Versammlungsorte am Berge Djan erschienen niemand. Dagegen hatten sich im nahen Kerschinger Walde ungefähr 1000 Menschen in zerstreuten Gruppen angehäuft, zum Theil aus jungen Burschen, Kindern und Landleuten beiderlei Geschlechts, zwei Bänderer mit 61 Pferden und 5 Maultroßen bestehend, desgleichen waren daselbst mehrere Wirthschaftsleute etablirt. Bei Anbruch der N. l. Beamten brach die Menge in ein demonstratives Geschrei aus, so daß ungeachtet wiederholter Verläufe eine Anrede unmöglich war.

Bemberg, 15. August. (Deb.) Bekanntlich wollte der demokratische Verein die polnischen Mitglieder des Reichsrathes coram populo exemplarisch aburtheilen, weil sie nicht dieselbe Politik im Reichsrathe befolgten, die der demokratische Verein jetzt für die beste hält. Zu diesem Zwecke sollte eine Volksversammlung für den 7. September einberufen und ihr ganz einfach der Satz zur Annahme vorgelegt werden, daß die polnischen Delegirten im Reichsrathe eine den Interessen des Landes widersprechende Stellung einnehmen. Dies hätte der demokratische Verein als das einzig Richtige ganz ohne viele Mühe herausgefunden, denn darin kommt

wirkungsvoll. Auch Herrn Sonntag's Thätigkeit wird bei Vernehmung seines Leichers wiederholt von der „D. M. Z.“ anerkannt.

In der Nähe von Prag starb am 15. d. der erste Scripator an der böhmischen Universitätsbibliothek, Rudolph Glaser, im Alter von 67 Jahren. Der Verstorbene gründete im Jahre 1837 die Zeitschrift „Est und West“, in welcher er zwischen dem Deutschthum und dem Slaventhum zu vermitteln suchte und die zum Sammelpunkte zahlreicher junger literarischer Kräfte wurde. Im Jahre 1848 stellte er in der That das Erscheinen des Blattes wieder ein. Später verlegte er sich speciell auf das Studium der geistlichen, geschichtlichen und alt-nordischen, so wie auch der Sanskritsprache und Literatur. — In derselben Nacht wie Rudolph Glaser starb auch in Prag der Vater des bekannten Schriftstellers Alfred Meißner, Eduard Meißner, der Rektor der Prager medicinischen Facultät. Er war in Dresden 1785 geboren, der älteste Sohn des damaligen geheimen Rathes und Schriftstellers A. B. Meißner. Als Schriftsteller hat er sich nur einmal mit dem Buchlein: „Bemerkungen aus dem Taschenbuche eines Arztes während einer Reise von Odesa durch einen Theil von Deutschland, Holland, England und Schottland“ (Palle 1819) versucht.

Berthold Kuerbach's neuer, mit Spannung erwarteter Roman ist „Das Landhaus“ betitelt und erscheint in fünf Bänden.

men sich hüten und bräuen die Radicale gleich. Diefem Beginnen, welches eine Volksdemonstration gegen die Vertreter Galiziens zur Herzensangelegenheit der mit den Tischenen fraternisirenden Ultras zu Wege bringen sollte, trat nun gestern Dr. Smolka entgegen und zwar mit einem Erfolge, der gründlich die Hoffen gewisser ultra-demokratischer und slavophiler Elemente documentirte und den Beweis lieferte, daß diese auch im demokratischen Vereine ein nur kirchliches Terrain finden. Dr. Smolka erklärte, er habe die Politik der polnischen Abgeordneten aufmerksam verfolgt, nie aber an derselben Anstoß gefunden. Nachdem einmal beschlossen wurde, den Reichstag zu besuchen, könne man nicht die polnischen Abgeordneten für die notwendigen Konsequenzen dieses Schrittes verantwortlich machen. Er selbst kenne aus eigener Erfahrung sehr genau die Verhältnisse des Wiener Reichsraths und auf Grund seiner eigenen Erfahrungen sei er zur Ueberzeugung gelangt, daß die polnischen Abgeordneten im Wiener Reichsrathe nicht mehr erlangen könnten, trotz aller ihrer Mühe, weshalb sie auch von allen Anschuldigungen losgesprochen werden müssen. Seine mit großem Beifall und Handklopfen ausgenommene Rede schließt mit dem Antrage, daß man die Einberufung einer Weltversammlung zur Fällung eines Plebiszits über die polnischen Reichsrathe fallen lasse. Der Antrag wurde mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität angenommen.

Paris, 17. August. Der französische Botschafter in Rom, Graf de Sartiges, der Chef des kaiserlichen Cabinets, Comte de Lesseps, der Baron de Mevius und der belgische Arzt Relaton sind zu Senatoren ernannt worden. — Der „Moniteur“ veröffentlicht ein offizielles Communiqué, welches constatirt, daß kein Verfassungsbeschluß gegen Rochefort erlassen worden sei. — Die Kronprinzessin von Spanien und die im Drömepartement sind von einer Reihe schrecklicher Gewitter heimgesucht worden, die große Verheerungen angerichtet haben. In mehreren Punkten sind die Landstrassen unterbrochen und Brücken zerstört worden; auch der Telegraphendienst ist unterbrochen worden. Der angerichtete Schaden soll sehr groß sein. Wie der „Standard“ meldet, hat der Minister des Innern an den Drömepäsidenten die Summe von 10,000 Francs gefandt, um sie an die Weistbeschädigten zu verteilen. — Die „R. Z.“ meldet von Arbeiterunruhen in Montceau-les-Mines, welche ziemlich ernst waren. Die französischen Arbeiter verjagten zuerst die piemontesischen Arbeiter, von welchen sie einen großen Theil arg mißhandelten, und revoltirten dann gegen die Belagerten, welche einige Stunden dergewonnen hatten. Man war genöthigt, über 150 Gendarmen und 500 Soldaten aufzubieten. Infolge der Entwickelung dieser Streitkräfte kam es nicht zum Kampfe, und die drei Arbeiter, deren Freiheitsstrafe ihre Kameraden erreicht hatten, wurden wieder festgenommen und noch 15 andere mit ihnen.

Bern, 17. August. (N. Z.) Der Bundesrath erklärte offiziell: er werde sowohl eine militärische als eine commerciale Allianz mit Frankreich ablehnen, im Fall eine solche beantragt werden sollte.

Brüssel, 18. August. (Tel.) Der „Moniteur Belge“ berichtet über den Gesundheitszustand des Kronprinzen in günstiger Weise, namentlich sollen die Nächte besser sein. — In Chateaufort hat die Jury der Grafschaft Hennegau alle wegen der dort stattgehabten Erneue Angeklagten freigesprochen.

Genève, 18. August. (Tel.) Die Konferenz der Vertreter Preußens, Englands, Frankreichs, Belgiens und Hollands in Angelegenheit der ZuckercConvention ist gestern eröffnet worden.

Florenz, 18. August. (Tel.) Die „Corresp. ital.“, indem sie eine Angabe des „Abend-Moniteurs“ vom 13. August berichtigt, sagt: Der Antheil der päpstlichen Schuld, der auf Italien kommt, werde fortan direct vom italienischen Staatschat „servirt“ werden. — Die „Italia“ von Neapel vom 12. d. M. meldet, daß den Tag und die Nacht zuvor in Messina infolge eines Cumults eine große Anzahl Verhaftungen vorgenommen worden waren. Die herbeigekommene Truppenmacht bestand aus einer kleinen Anzahl von Portici geübter Soldaten und Carabinieri zu Pferde von Torre-del-Greco. Der „Pungolo“ von Neapel behauptet, unter den in Messina verhafteten Personen befände sich der Major der Nationalgarde. Diefem Morte zufolge betrüge die Zahl der Verhafteten an 150. Eine von einer Schußwaffe am Arme verwundete Frau ist nach dem Hospital der Lazarethbaren geschafft worden; ihr Zustand ist äußerst bedenklich.

Madrid, 17. August. Das „T. B. N.“ meldet: Die Demission der Generalcapitane von Madrid und Barcelona, des Marquis Rosales und des Grafen Geste, bestätigt sich. — Nach dem Ministercomité legte auch der Kriegsminister sein Amt nieder. Man glaubt allgemein, daß eine Ministerkrise vorhanden ist, daß dieselbe aber wahrscheinlich bis zur Rückkehr der Königin fortwähren werde. — Es ist das Gerücht verbreitet, daß infolge einer Regierungsmaßregel gegen gewisse Offiziere die Generale Juan de la Penela, Nevalesche, Gasset und San Roman ihren Abschied genommen haben. — Die Unterhandlungen des Finanzministers wegen einer Kulleihe auf die Garantie der marokkanischen Zollentnahmen hin, welche Spanien als Indemnification gehören, sind fehlgeschlagen.

London, 17. August. Das von der conservativen Partei heute im Crystalpalace veranstaltete Demonstrationsmeeting war von nur von etwa 4000 Personen besucht, welche indessen stürmische Resolutionsen gegen die Aufhebung der irischen Staatskirche sählten. — Der Herzog von Portland hat für Zwecke der protestantischen Kirche die Summe von 2000 Pf. St. geschenkt. — Die Zuzuziehenden, welche in Tipperary den Angriff gegen den Eutspräsidenten Scully machten, sind noch nicht entbedt. Die Regierung hat Bedingungen angeboten: 300 Pf. St. für Denjenigen, welcher sie entdeckt, 600 Pf. St. für Denjenigen, welcher sie überführt, als Kronzeuge gegen sie zu fungiren. — Aus Plymouth meldet man einen am Freitag während sehr stürmischer Nacht erfolgten Zusammenstoß der nach Irland segelnden Kriegsschiffe „Warrior“ und „Royal Oak“, wodurch bedeutende Cavarien, jedoch keine Verwundungen veranlaßt wurden.

St. Petersburg, 14. August. Die „Rus. Sig.“ behauptet, daß in der letzten Zeit nicht weniger als 120 bis 130 Brandbriefe in St. Petersburg ausgefandt worden sind. Infolge der Maßregeln der Polizei ist aber nur der kleinste Theil dieser Schriftstücke an ihre eigentliche Adresse gelangt, sondern schon

früher aufgehalten worden. Die Brandbriefe sind mit lein Handpressen gedruckt und mit einem Siegel versehen, welches in slavonischer Schrift das einzige Wort „oschossotschenie“ (Erbitterung) enthält. Diese Briefe sind nicht allein an Privatpersonen, sondern auch an Beamte und an Gesellschaften, wie Feuerversicherungen etc. gerichtet. Ihr Zweck ist offenbar ein doppelter, erstens, allgemeine Beunruhigung in dem Publicum zu verbreiten, dann aber, die Polizei und ihre Thätigkeit zu verächtigen. Jedenfalls verdienen diese Brandbriefe durchaus nicht, daß seitens der Bewohner der Residenz ernstliche Befürchtungen gehegt werden. Bis jetzt sind in St. Petersburg in der letzten Zeit nur zwei Fälle böswilliger Brandstiftung constatirt worden. In beiden Fällen wurden brennbare und angezündete Materialien in höhleren Gebäuden vorgefunden, ohne daß jedoch wirklich die Gebäude selbst von den Flammen ergriffen waren. — Die Gesehsammlung vertheilt eine Verordnung über die Errichtung einer Controle zur Befürchtung der Einführung von Contrabande auf Schiffen. Nach derselben wird der ganze drei Meilen breite Balfergürtel, der die russischen Küsten und Inseln umgibt, zu einem Seegürtel, innerhalb dessen jedes Schiff unter der Controle der russischen Zollbehörden steht, der Revision durch die Zollwache unterworfen werden kann und der Capitän auf Verlangen der Behörde seine Papiere vorzulegen hat. Die Zollkreuzer haben innerhalb dieses Gürtels das Recht, auf die Fahrzeuge, welche nicht beilegen und ihren Forderungen nicht nachkommen, nach den blinden Warnungsschüssen scharf zu feuern, und diejenigen Fahrzeuge, auf welchen die vorgeschriebenen Documente fehlen, oder keine Ueberzeichnung zwischen diesen und der Ladung gefunden wird, anzuhalten und nach dem nächsten Postamt zu bringen.

Belgrad, 14. August. (Pr.) In Oberalbanien ist wieder eine schlimme Fehde ausgebrochen; es wüthete bereits vor 4 Monaten ein zwar vereinzelter, aber leidenschaftlicher Kampf unter den mutabembanischen und christlichen Albanesen, der durch türkisches Militär und die Dargischenkanten des Generals Philippowitsch, sowie Ismail Pascha beigelegt wurde. Die Ursache des Kampfes war damals die Prosanirung eines (lateinischen) Kreuzes von Seite der Muselmanen. Jetzt, nach viermonatlicher Ruhe, ist der Kampf dort aus einer ähnlichen Ursache ausgebrochen. Der Chef der Wiribiten wird zugleich von seinem Volke als Kirchenfürst verehrt. Darum wird er gemüthlich mit besondern religiösen Festlichkeiten zur Erde bestattet, und sein Grab bildet einen Gegenstand der Verehrung für die unwissende Nation der Wiribiten, deren Katholicismus nicht viel besser ist, wie das abentheuerliche Christenthum. So wurde auch der jüngst verstorbene Häuptling der Wiribiten, Ab-Dede, mit den Zeichen seiner kirchlichen Würde bestattet. Die Muselmanen graben nun, vom wilden Fanatismus getrieben, die Leiche des Ab-Dede aus, schändeten dieselbe auf eine empörende Art, braubten sie ihrer kirchlichen Insignien und trieben mit dieser allerlei Unthun. Gleich lief ein Priester von Dorf zu Dorf und animirte die Wiribiten zur Rache für die frevelhafte That. Es dauerte nicht lange und diese zogen ihren Waffenschmuck an und rühten sich zum Kampfe. Jetzt ist die Fehde bereits entbrannt. Einige hundert Mann stehen sich von beiden Seiten gegenüber. Gewiß wird das türkische Ryampcorps, welches in und bei Scutari garnisonirt ist, die Streitenden zur Rache bringen; es fragt sich aber, was man von einer Regierung denken soll, unter deren Augen solche Schändchen des Fanatismus sich abspielen? Die böse Welt munkelt, daß Ismail Pascha, der Gouverneur von Schatari, selbst seine Hand im Spiele hat, und die österreichischen Behörden in Dalmatien sollen Beweise dafür haben.

Washington, 8. August. (Tel.) Der Gouverneur von Louisiana hat in seinem Gesuche um militärische Unterstützung zur Unterdrückung des geflohenen Zustandes in dem Staate erklärt, daß bewaffnete Banden in einigen Kirchspielen mordend und plündernd herumzogen und sich bemühten, die Anhänger der Union aus dem Staate zu vertreiben. Die demokratischen Mitglieder der Legislatur in Louisiana haben eine Resolution eingebracht, in welcher sie die Behauptungen des Gouverneurs ablehnen und Beweise für seine Angaben verlangen. — Die Viehzucht ist in den westlichen Staaten zum Verschwinden gekommen und verbreitet sich rasend schnell. — In der Provinz Veracruz ist unter der Anführung von Dominguez ein Aufstand ausgebrochen; gleichzeitig wüthet dort das gelbe Fieber.

Moskwa, 24. Juli. Das neue Ministerium, welches am 13. d. M. gebildet worden ist, besteht aus folgenden Mitgliedern (deren Namen zum Theil entfällt telegraphirt worden waren): Abarabow, Premier- und Finanzminister; Barabow, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Kurilba, Kriegsminister; Deao, Ackerbauminister; Golegole, Finanzminister; Alencar, Justizminister; Schares Souya, Minister des Innern.

Dresdner Nachrichten

Ein zahlreiches Publicum strömte am Abendlich dem Circus Reuz zu. Und in der That verdient Reuz diese Theilnahme des Dresdner Publicums. Kunstreiterproductionen zeigen sich ihrer Natur nach zu einer gewissen Monotonie hin, der nur durch die größte Vollendung des Gebotenen und die eleganteste mise en scene entgegenzuwirken werden kann. In beiden Beziehungen läßt der Circus Reuz nichts zu wünschen übrig. Bewunderungswürdig dreht die Pferde von den edelsten Racen und den herrlichsten Formen, hübsch, sicher und gräßliche Reiter und Reiterinnen, Gewandstücke mit eisernen Masken, kunstschulartige Clowns, die nicht ohne Humor sind, darunter die hochkomischen Diabolisten, und das Alles vorgeführt mit der labilsten Eleganz der Costüme und Accessorien, in Scene gesetzt mit unzulänglichem Geschmaack und verschwenderischen Aufwand äußerer Mittel. Dies Alles ist wohl hinreichend, den massenhaft sich täglich wiederholenden Besuch eines gewöhnlichen Publicums zu erklären. In der geistigen Vorstellung hatte man vollkommene Gelegenheit, die Tugenden der Gesellschaft kennen zu lernen, indem sie nicht nur sämtliche Tugenden der zweiten Abtheilung des Programms ausführten, sondern auch als Stallmeister fungirten. Lederes geschah in einem eleganten Rococoestyl, unter dessen Allogenenperrillen die hübschen Gesichter munter und leicht hervorstrahlten. Was die elegantesten Ornatuten der Damen betrifft, so zeichnete sich Madame Weidfeld Dec in schmerzigen Trabtouren aus; ebenso Madame Kampf als Schullehrerin auf dem „Ponch“; Madame Reulle tritt mit großer Geschicklichkeit den „Dmar“,

ber, wie immer, in spielenber Pracht seine 5 Fuß hohen Barrieren nahm. Endlich sei noch der Prulein Agnes Bruges gedacht, die mit derselben Sicherheit und Anmuth, mit der sie sich auf dem Seile bewegte, auch ein in Freiheit bestreites Schulpferd vorführte, und die nebenbei reichlich genug ist, um in manchem Sportsman den Wunsch zu erwecken, statt des Rappens bestreift zu werden. Den Schluß der brillanten Vorstellung machte ein von 12 Damen getriebenes Manöver und Carrousel.

In der heute bei dem I. Oberappellationsgerichte stattgehabten zweitägigen Verhandlung wider Karl Ernst Schmieder aus Rämmerwalden wegen Brandstiftung hat der oberste Gerichtshof die vom I. Bezirksgerichte Freiberg über Schmieder auf Grund § 209 I b ausgesprochene Todesstrafe (wegen gleichzeitiger Brandstiftung an verschiedenen Punkten derselben Ortschaft) bestätigt. Der nähere Bericht folgt morgen.

Von morgen an tritt bei der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft wiederum ein veränderter Fahrplan in Kraft. (Vgl. im Inzeratenthelle.)

Gestern Abend in der 11. Stunde hat sich eine hiesige Ombardarbeiterwitwe von der Augustusbrücke herab in die Elbe gehürzt, nachdem sie zuvor ihre sie begleitende 10 Jahr alte Tochter umarmt und geküßt hatte. Die Rettung der Unglücklichen war nicht möglich.

Heute früh gegen 4 1/2 Uhr ist auf dem Fährboden eines zur Bekämpfung des Holzhändlers Friedrich auf der Bohrerstraße geböhrigen, ziemlich großen Stallgebäudes, welches von mehreren Viehhühnern benutzt wurde, Feuer entbrannt, welches in kurzer Zeit das gedachte Gebäude bis auf die Umfassungsmauern nebst den darin aufbewahrten Futtervorräthen und anderen Gegenständen in Asche legte. In der Nähe des abgebrannten Gebäudes befanden sich bedeutende Holzvorräthe, die infolge der unglücklichen Thätigkeit der Feuerwecker und der stattgehabten Windstille von den Flammen verschont geblieben sind. Wie das Feuer entbrannt, ist noch unerörtert.

Provinzialnachrichten.

Reipzig, 18. August. Aus einer Bekanntmachung des Rathes hat der am 19. Juli d. J. verstorbene Appellationsgerichtsvicepräsident a. D. Dr. Karl Heinrich Haase, Comthur ic., der hiesigen Thomasschule ein Legat von 600 Thlr. mit der Bestimmung ausgesetzt, daß die Jinsen dieser Stiftung, welche seinen Namen führen soll, alljährlich zu Ostern an Schüler, welche sich durch tüchtiges Betragen und Fleiß auszeichnen, als Belohnung vertheilt werden sollen. — Das „Tel.“ meldet: Gestern Abend 9 Uhr wurden die Bewohner von Reuzenbüh und Thonberg durch ein eigenenthümliches Gespinnst nicht wenig erschreckt, zumal als sich herausstellte, daß das Dach des hiesigen Hauses eingestürzt war. Durch die übermäßige Hitze hatte sich das Dachsparwerk auseinandergegeben, das Dach war herabgerutscht und mit Balken und Sparwerk bunt durcheinander auf die Straße gestürzt, ein Viebel aber zur Seite auf das Nachbarhaus gefallen. Menschen sind dabei glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. — Bei Zuckerkäufen ist in vergangener Nacht die Windmühle bis auf den Grund niedergebrannt; die Entstehungsursache ist unbekannt. — Ein andres Feuer wurde Abends in der Richtung über den Wagdeburger Bahnhof von den Thürmern signalisirt, und es rückte deshalb die Landspitze aus. Am dem Wagdeburger Bahndamme war das Gras auf ziemlich ausgedehnter Fläche wahrscheinlich durch das Herankommen einer glühenden Kohle aus einer Locomotive in Brand gerathen. Das Feuer wurde bald unterdrückt.

Freiberg, 18. August. Aufgeschreckt durch die Feuergefahr, die in den jüngstvergangenen zwei Tagen unsere Stadt bedrohten, hat die Polizeibehörde folgende Anordnung getroffen: 1) In jedem bewohnten Hause sollen auf den Oberböden derselben mit Wasser gefüllte Wannen oder Fässer aufgestellt und in gefülltem Zustande erhalten werden; 2) Die öffentlichen und privaten Wassertröge sollen nicht ganz ausgehöpft werden; 3) Jedermann wird ermahnt, mit den Wasservorräthen möglichst sparsam umzugehen. Einzugspflanz wird, daß bei der allabaldigen Revision die erforderliche Strenge eintritt und in wahrzunehmen Conventionsfällen Strafe eintritt werden. Außerdem macht das Commando der Feuerwehr bekannt, daß im Rathhause eine Kassefeuerwaage, aus 12 Mann mit einem Signalisten bestehend, errichtet sei. Diese vollzähligen Wagnahnen erinnern uns lebhaft an das Jahr 1842; in diesem Jahre war sogar eine Zeit lang angeordnet, daß jeder Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter eine sichere Radwachse in seinem Hause aufzustellen habe, weil schändlichste Brandlegungsversuche gemacht worden waren.

Jittau, 18. August. (B. M.) In allen Städten Sachsen, in deren Lazarethen Bewundete aus dem Feldzuge 1866 gestorben sind, hat man es als eine Pflicht der Pietät erachtet, den geliebten braven Krieger Denkmäler zu errichten. Jittau allein schon hätte Pflicht nicht genügen zu wollen; da vereinigten sich eine Anzahl von Männern, an ihrer Spitze der Kaufmann Gustav Diet, Advocat A. Oppermann, Dr. Just, Dr. Tobias und Andere, dieser Pflicht nachzukommen. Die Kasse der mit der Pflege Bewundeter beauftragte gemeinen Bürger, der internationale Verein, mehrere preussische Offiziere und Bürger Jittaus lieferten die ersten Beiträge. Herr Gustav Diet im Verein mit mehreren Bürgern Jittaus ließ das Grabdenkmal für weit über 50 verstorbene Oesterreicher, Preußen und Sachsen herstellen, obwohl nur erst über 100 Thlr., also der geringste Theil der nöthigen Mittel, bestrahlt war. Die Widmingschrift Jittaus war damals in so vielfacher Weise in Anspruch genommen und hatte sich so glänzend bewährt, daß man in jener Zeit von einer Sammlung für das zu errichtende Monument absehen zu müssen glaubte. Dasselbe ist nun vollendet, eine Herde des herrlichen Freidobbes zu Jittau, einfach und geschmackvoll erhebt es sich an der südlichen Umfassungsmauer desselben. Aber lange noch nicht sind die nöthigen Mittel zur Deckung der Baukosten beschafft. In höchst anerkennenswerther Weise haben sich nun die hiesige Landwehr und die Kapelle des hier garnisonirenden Regiments Kronprinz bereit erklärt, in nächster Woche ein Concert in dem amnuthig gelegenen Garten des hiesigen Brauhauses zu veranstalten.

Jittau, 17. August. (B. J.) Heute Vormittag in der zehnten Stunde erlitt Generalmajor und Major Feuer in der Versäbi an. Es brannte das Schachhaus über einem zu den Wagner'schen Kohlenwerken am



